

Wohnen neben den Feuerwehrautos



Auf einem Teil des Firmenareals des Feuerlöschfahrzeug-Herstellers Vogt AG in Oberdiessbach sollen künftig Wohnungen entstehen.

Foto: Patric Spahni

OBERDIESSBACH Wohnungen statt Feuerwehrautos: Ein Teil des Firmenareals der Vogt AG soll umgenutzt werden. Für ein Pilotprojekt der Regionalkonferenz Bern-Mittelland beschäftigen sich drei Teams mit der Zukunft des Areals. Derweil schaut sich die Vogt AG nach einem neuen Standort in der Gemeinde um.

«Wir stehen bereits seit Ende 2016 im Gespräch mit der Firma Vogt», sagt der Oberdiessbacher Gemeindepräsident Niklaus Hadorn (SVP). Das Thema jenes Gesprächs: das Firmenareal des Herstellers von Feuerlöschfahrzeugen, genauer gesagt der Teil südlich der Freimettigenstrasse. Jenen nämlich will die Firma umnutzen. Dies habe mit ihrer wirtschaftlichen Lage nichts zu tun: «Das Unternehmen ist erfolgreich unterwegs und befindet sich auf einem Wachstumspfad», schreibt Vogt-Geschäftsleiter Roland Leuthold in einer Stellungnahme. Vielmehr sei das «verschachtelte Gebäude» langfristig nicht geeignet für die Produktion der Feuerwehrautos der Firma.

Geeignet sei jedoch das Firmenareal mit seiner Lage nahe am Dorfkern, sagt Hadorn. Und zwar für eine Wohnüberbauung. «Es kann dort verdichtet gebaut werden, was den Anforderungen des Kantons entspricht», erklärt Hadorn.

Das Projekt Vogt-Areal wurde von der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, der die Gemeinde Oberdiessbach angehört, als Fallstudie ins Pilotprojekt «Innenentwicklung: Potenziale aktivieren» aufgenommen. Es soll später für andere Gemeinden mit ähnlichen Bauprojekten als Anschauungsbeispiel dienen. Begleitet wird die gesamte Planung deshalb von einem Beurteilungsgremium, bestehend aus den Grundeigentümern, Vertretern der Gemeinde

und der Regionalkonferenz sowie dem Projektentwickler und unabhängigen Experten.

Bevölkerung redet mit

Auch die Oberdiessbacher Bevölkerung wurde bereits frühzeitig involviert und konnte an Informationsanlässen im letzten Jahr über die weitere Nutzung des Areals diskutieren. Einige Inputs flossen in die weitere Planung ein. Einig seien sich die Anwesenden darüber gewesen, dass Wohnraum auf dem Areal entstehen solle, sagt Niklaus Hadorn.

«Wie dicht man bauen kann, wird erst am Ende der Testplanung feststehen.»

Niklaus Hadorn
Gemeindepräsident

Ein Bedürfnis sei, hierbei verschiedene Zielgruppen anzusprechen und ein Angebot zu schaffen, das sich für Familien, Einzelpersonen oder Menschen im dritten Lebensabschnitt gleichermaßen eigne.

Die unbefriedigende Verkehrssituation sorgte laut dem Gemeindepräsidenten ebenfalls für Gesprächsstoff: Über die Freimettigenstrasse würden viele Lastwagen Waren in die Oberdiessbacher Industriezone liefern. Das müsse bei der Testplanung berücksichtigt werden. «Die Zufahrt zum Areal kann ausserdem nicht über die Schulstrasse erfolgen, da man dort ein grösseres Verkehrsaufkommen verhindern will.» Weiter müssten die heute bereits über das Areal verlaufenden Schulwege bestehen bleiben, sagt Hadorn. Um die Lage professionell beurteilen zu lassen, wurde ein Verkehrsingenieurbüro beauftragt.

«Andere Inputs aus der Bevölkerung, wie etwa ein öffentlicher

SO GEHT ES WEITER

Letzte Woche fand der zweite Workshop mit den beteiligten Planungsteams statt. Als Nächstes folgt die **Schlusspräsentation der Testplanung am 3. April. Aus den Erkenntnissen werden Leitlinien für die zukünftige Gestaltung erarbeitet – ein Siegerprojekt gibt es bei einer Testplanung nicht.**

Grundeigentümer und Entwickler entscheiden darüber, ob eines der Teams für die nächsten Schritte beauftragt wird oder ob weitere Meinungen eingeholt werden. **«Zunächst muss eine Änderung des Zonenplans**

erfolge, diese ist zwingend nötig», sagt Bauverwalter Roman Sterchi. Die Bevölkerung wird im Rahmen der Zonenplanänderung mitwirken können. Nach der Vorprüfung beim Kanton wird diese öffentlich aufgelegt, bevor sie der Gemeindeversammlung zur Genehmigung vorgelegt wird. Bis auf dem Vogt-Areal gebaut werden kann, dauert es laut Sterchi noch einige Zeit: **«Eine Baueingabe ist erst nach Genehmigung der Umzonung durch den Kanton, voraussichtlich im Verlaufe des Jahres 2020, möglich.»** jzh

Mehrweckraum, kommen eher nicht infrage», sagt Hadorn.

Als Vertreter der Familie Vogt, Vorbesitzer der Firma, ist Beat Vogt beim Planungsprozess dabei: «Wir sind nur am Rande in einer beratenden Funktion involviert», sagt er. «Für uns ist wichtig, dass auf dem Areal etwas Sinnvolles für die Gemeinde entsteht und es nicht brachliegt.»

Drei Architekturbüros aus Bern und Biel sind in einem Testplanungsverfahren an der Entwicklung des Vogt-Areals beteiligt und präsentieren an drei ganztägigen Workshops ihre Resultate. Konkret sei bisher, dass mehrere von Grünflächen umgebene Wohngebäude auf dem Südareal entstehen sollten, die sich ortsbaulich in die Umgebung ein-

gliedern würden. «Wie dicht man bauen kann, wird erst am Ende der Testplanung feststehen», sagt Hadorn.

Nächster Halt: Ziegelei?

Wo die Vogt AG in Zukunft produzieren wird, steht ebenfalls noch nicht fest. Sie will in Oberdiessbach bleiben, wie der Stellungsnehmer der Firma entnommen werden kann: «Die Vogt AG ist in Oberdiessbach verwurzelt, und daher ist ein Wegzug für uns kein Thema.» Man plane, weiterhin am aktuellen Standort zu produzieren, schaue sich aber nach Alternativen in der Gemeinde um. «Das Ziegeleiareal würde sich als neuer Standort anbieten», sagt Gemeindepräsident Niklaus Hadorn. Janine Zürcher

DAS AREAL DER VOGT AG



Grafik BB / Quelle Googleearth.com

ANZEIGE

MO-FR um 16:15

Gewinne 200 Franken an deine nächste

Zahnarztrechnung im zahnarztzentrum.ch

Sende ein Mail mit deiner Adresse + Tel.-Nr. & einer lustigen Zahnarztgeschichte an zahn@radiobeo.ch.

Radio BeO
www.radiobeo.ch

**zahnarzt
zentrum.ch**

vo hier, für hie

Samariter fusionieren

REGION THUN Die Samaritervereine Fahrni und Buchholterberg haben sich aufgelöst. Die Mitglieder arbeiten künftig im Samariterverein rechtes Zulgtal zusammen. Die Frauen und Männer kennen sich schon lange und mögen sich gut.

«18 Stimmen dafür, keine Enthaltung, keine Gegenstimme – somit habt ihr, liebe Samariterinnen und Samariter, einstimmig entschieden, den Samariterverein Buchholterberg nach 74 Jahren aufzulösen.» Andächtig blickt Präsidentin Brigitte Blaser in die Runde der Vereinsmitglieder, und diese überlegen sich, ob ein Applaus nun angebracht sei.

Was so ernst klingt, ist der Startschuss zu einer gemeinsamen Zukunft mit dem Samariterverein Fahrni. Gleichzeitig haben die Fahrner Vereinsmitglieder um Samariterlehrer Peter Egli entschieden, ihren Verein nach 60 Jahren ebenfalls aufzulösen. Anschliessend an diese bedeutungsvollen ausserordentlichen Vereinsversammlungen mit dem Haupttraktandum «Auflösung des Vereins» folgt nun die gemeinsame Neugründung.

Als Tagespräsidenten amten Therese Bähler und Kurt Locher, Samariterinstruktoren SSB. Zügig schreiten sie zum Traktandum «Gründungsakt des neuen Vereins». Hier wartet bereits die erste Überraschung: Die beiden gestandenen Aktivmitglieder Ueli Feuz aus Fahrni

und Res Gugger aus Heimenschwand, welche seit Jahrzehnten aktiv bei den Samaritervereinen mitmachen, erzählen Anekdoten aus dem Vereinsleben. Geschichten, die ein Schmunzeln, ein herzhaftes Lachen oder ein nachdenkliches Nicken auslösen.

Beim feierlichen Gründungsakt wird der neue Name enthüllt: Samariterverein rechtes Zulgtal. Dieser Name soll aufzeigen, wo die Heimat des neuen Vereins liegt. Rund 40 Frauen und Männer haben beschlossen, auch in Zukunft aktiv mitzumachen, und heissen sich mit herzlichem Applaus gleich selber im Verein willkommen.

Skepsis überwunden

Am Festakt wird auf die gemeinsame Zukunft angestossen. Die Vereinsmitglieder kennen und mögen sich gut. Bereits vor zwei Jahren starteten sie mit gemeinsamen Fachübungen, Sanitätsdiensten und weiteren Anlässen in die Zukunft. «Anfangs war ich eher skeptisch», sagt Res Gugger schmunzelnd, «aber nun könnte ich mir eine Vereinsübung ohne

die Fahrner gar nicht mehr vorstellen. Wir haben es richtig gut zusammen.»

Die Vereinsversammlung geht mit der Wahl des Vorstands entspannt weiter. Zukünftig amtiert Brigitte Blaser als Präsidentin. Unterstützt wird sie von Vizepräsidentin und Samariterlehrerin Manuela Schneiter, Samariterlehrer Peter Egli, Sekretärin Karin Künzi, Kassierin Nicole Egli und den Beisitzern Peter Dummermuth, Fränzi Kramer und Ursula Maurer.

Gründungsfeier im Juni

Als Rechnungsrevisoren werden Sandra Nussbaum, Maïke Seewer und Daniela Manz gewählt. Der Vorstand zeigt das Startkapital und den Wert des Inventars auf, ausserdem werden die Jahresbeiträge festgesetzt. Verschiedene Anträge müssen genehmigt werden, neue T-Shirts braucht der Verein, eine Weiterbildung für die Samariterlehrer steht an, und ein Beitrag an das Gründungsfest vom 2. Juni soll bewilligt werden. Auch in Zukunft werden die Jungsamariter – die Helpgruppe rechtes Zulgtal – vom Verein unterstützt. Alle Anträge werden von der Vereinsversammlung durchgewinkt.

«Ich bin so gerührt von eurer Unterstützung, mir fehlen die Worte», schloss eine sichtlich erleichterte und glückliche Präsidentin diese denkwürdige Vereinsversammlung ab. egs



Brigitte Blaser

www.sv-rechtes-zulgtal.ch